



Staatsminister Helmut Brunner

Kongress „Dem Klimawandel gewachsen sein“

14. Juli 2016, Würzburg

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Sie kennen das Zitat von **Albert Einstein**:

„Die Probleme von heute sind mit der Denkweise von gestern nicht zu lösen.“

Zu den Problemen von heute und noch gravierender von morgen gehört der **Klimawandel**. Er gilt als größte globale Herausforderung – und ist längst in der Land- und Forstwirtschaft spürbar. Darum geht es bei unserem heutigen Kongress: **„Dem Klimawandel gewachsen sein“**. Herzlich willkommen!

Keine Frage: Im Kampf gegen den Klimawandel trägt auch die Land- und Forstwirtschaft große Verantwortung. Deshalb unternehmen wir z.B. im Rahmen des Bayerischen Kulturlandschaftsprogramms (KULAP), der Förderung erneuerbarer Energien sowie der Ländlichen Entwicklung große Anstrengungen. Heute aber stehen die **Auswirkungen des Klimawandels auf die Land- und Forstwirtschaft, den Garten- und Weinbau** sowie Lösungsansätze und Anpassungsstrategien im Fokus.

Im Unterschied zu anderen Regionen der Erde, die viel härter von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und deshalb von Hunger und Landflucht bedroht sind, sind wir aufgrund unseres Knowhows und der vorhandenen Ressourcen besser in der Lage, uns an die Veränderungen anzupassen. Wenn wir allerdings nicht gezielt reagieren, könnten sich in Bayern, so Schätzungen der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), die klimabedingten Schäden allein in den Bereichen **Pflanzenbau** (500 Mio. €) und **Tierhaltung** (100 Mio. €) auf **600 Mio. €** jährlich belaufen. Ähnlich brisant sieht es im Forst aus.

I. Auswirkungen des Klimawandels

Dabei birgt die Klimaänderung für unsere Breiten nicht nur Risiken. Bis zu einem gewissen Grad können Bauern, Gärtner und Winzer von einem **leichten Temperaturanstieg** und der **steigenden atmosphärischen Kohlendioxid-Konzentration** profitieren. Verlängert sich die Vegetationsperiode, kann z.B. mehr Biomasse für die stoffliche und energetische Nutzung erzeugt

werden. Mit der Wärme verbreitert sich das Anbauspektrum. So können wir Soja immer sicherer anbauen und damit die Bayerische Eiweißstrategie weiter voranbringen. Diese Vorteile dürfen jedoch nicht überbewertet werden. Der Klimawandel birgt **für die Landwirte erhebliche Risiken**: Vermehrter Stress durch Hitze, Nässe oder Trockenheit wirkt sich mindernd auf die Ertragsicherheit aus. Wir beobachten neue Pflanzenschädlinge und verstärkt Krankheiten. Und in der **Tierhaltung** können höhere Temperaturen das Wohlbefinden sowie die Nahrungsaufnahme und die Produktivität mindern.

II. Anpassungsstrategien – wo stehen wir?

Mein Ziel ist es, dass Landwirte, Waldbesitzer, Gärtner und Winzer auch unter den geänderten klimatischen Rahmenbedingungen **ökonomisch erfolgreich und ökologisch verantwortbar** wirtschaften können. Deshalb unternehmen wir **seit mehr als zehn Jahren** systematisch und unter hohem Ressourceneinsatz **große Anstrengungen**, um im Zusammenwirken von Wissen-

schaft und Praxis Anpassungsstrategien zu entwickeln.

An allen **drei Landesanstalten** (LfL, LWF, LWG) ist der Klimawandel mit der wichtigste Arbeits- und Forschungsschwerpunkt. Unsere **Bilanz** kann sich sehen lassen:

- Besonderes Augenmerk gilt der **Züchtung klimatoleranter und krankheitsresistenter Sorten**. Dafür haben wir u.a. an der LfL Einrichtungen geschaffen, mit denen wir veränderte **Klimaszenarien** simulieren können (Pflanzenschelter, moving fields etc.).
- Wir entwickeln **Ställe**, die bei Hitzeperioden ein verträgliches Klima bieten (z. B. mit Kuhduschen, Ventilatoren).
- Wir passen **Bewässerungstechnologien** (z.B. aus Israel) unseren Verhältnissen an (Pilotprojekt in Thüngersheim, funkgesteuerte Beregnung) und haben ein umfassendes regionalisiertes **Pflanzen- und Bodenmonitoring** aufgebaut, um valide Aussagen zu Bodenbearbeitung und Fruchtfolgen zu erhalten.
- Beim Aufbau **klimatoleranter Zukunftswälder** (bislang 50 000 ha Privatwald u. 60 000 ha Staatswald) kommen wir sehr gut voran. Das neue Standortinformationssystem **BaSIS** bringt den aktuellen Forschungsstand in die Beratung der Waldbesitzer beim Waldumbau.

- Wir erforschen Technologien, um den **Unterglasanbau** zu optimieren und den **Weinbau** in Franken zu sichern.
- Und wir haben die Städte im Blick und entwickeln an der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) das **Stadtgrün der Zukunft**.

III. Anpassungsstrategien – wo wollen wir hin?

Wir müssen jedoch anerkennen, dass der Klimawandel schneller voranschreitet als erwartet und wir **unsere Aktivitäten intensivieren** sowie besser koordinieren und vernetzen müssen. Das Thema muss in den Köpfen ankommen. Daher verstärke ich mit einem **Maßnahmenpaket** das Engagement meines Ressorts in den Bereichen **Bildung** und **Beratung, Produktion, Wassermanagement, Waldbewirtschaftung** und **Risikoversorge**.

1. Ein großes Anliegen ist mir der **schnelle Transfer unserer Forschungsergebnisse** in die breite Praxis und das Aufgreifen wichtiger Forschungsfragen aus der Land- und Forstwirtschaft. Ich setze daher bei

Bildung und Beratung an: Die **Lehrpläne der Landwirtschaftsschulen** werden um klimarelevante Ausbildungsinhalte erweitert. Zeitgleich zu diesem Kongress startet unser **aktueller Beratungsschwerpunkt**, der ebenfalls lautet: „Dem Klimawandel gewachsen sein“. Weiter habe ich den Aufbau eines Netzes an Demonstrationshöfen initiiert. Und ich will herausragende **Anpassungsstrategien** an den Klimawandel auszeichnen und der Öffentlichkeit vorstellen.

2. In der **Nutztierhaltung** wollen wir Krankheiten erfassen, mit denen verstärkt zu rechnen ist (Blauzungkrankheit beim Rind, Schmallenbergvirus beim Schaf etc.) und **gemeinsam** mit der Veterinärverwaltung entsprechende Eindämmungs- und Bekämpfungsstrategien entwickeln. Im **pflanzlichen Bereich** setzen wir auf neue Methoden zur Beschleunigung des Züchterfolgs – Züchtung ist eine Schlüsseltechnologie – und auf die Erweiterung des Artenspektrums.

3. **Bewässerung** gewinnt weiter an Bedeutung. In sechs Pilotprojekten (Federführung Wasserwirtschaft) werden wir moderne Bewässerungstechnologien testen. **Wassermanagement der Zukunft** heißt für mich auch, den

Wasserrückhalt in der Fläche verbessern, Boden und Gewässer besser schützen und mehr Kohlendioxid im Boden speichern. In diesem Sinne habe ich veranlasst, unsere Angebote der **Ländlichen Entwicklung**, Flurneuordnung und die Initiative boden:ständig, sowie der Förderung (KULAP) zu überprüfen.

4. Unsere Wälder müssen mit langem Atem fit für den Klimawandel (sturmfest, schädlingstolerant) gemacht werden. Ich werde daher die **Initiative Zukunftswald** mit 67 Projekten, die **Waldinitiative Ostbayern** und die **Bergwaldinitiative** fortführen.

5. Klimawandel heißt mehr Risiken: Daher sollten wir Landwirte und Waldbesitzer verstärkt für die einzelbetriebliche **Risikoversorge** (Versicherungssysteme) sensibilisieren und mit entsprechenden **Instrumenten unterstützen**. Hier will ich gemeinsam mit den Selbsthilfeeinrichtungen Qualifizierungsmaßnahmen anbieten.

Nun bin ich gespannt, wie Sie als Experten die Entwicklung und Auswirkungen des Klimawandels einschätzen, an welchen Anpassungsstrategien gearbeitet wird, welche Erkenntnisse bereits vorliegen und welche weiteren Weichenstellungen Sie uns empfehlen. Vielen Dank!